

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zehnspaltenzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ausgegebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Bestellung durch Zeitungsverleger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1.50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 8.75. Bei Postbezug RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld zuzügl. 36 Rpf. Postgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Seberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 366.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 27. Dezember 1941

Nr. 303

Die Amerikaner räumen bereits Manila

Vom USA Oberbefehlshaber zur „offenen Stadt“ erklärt - Präsident Quezon geflüchtet

Von unserem Korrespondenten
St. Paul, 27. Dezember. Der USA-Oberbefehlshaber auf den Philippinen, General MacArthur, erklärte am Freitag Manila zur „offenen Stadt“ und gab gleichzeitig bekannt, daß er die Regierung und die Verwaltungsbehörden aus der philippinischen Hauptstadt wegverlegt habe. Die Räumung bedeutet, daß Manila nach der Bedrohung von Norden und Süden durch die japanische Offensive von den Amerikanern für unhaltbar angesehen wird.

Die Bevölkerung Manilas verdächtigt das USA-Oberkommando in aller Deutlichkeit, die Erklärung Manilas zur „offenen Stadt“ nur als Vorwand für den Abzug der Truppen aus Manila abzugeben zu haben, um die Stadt ihrem Schicksal zu überlassen. Zum ersten Male gegen den Willen der Augen auf über die Schwäche der USA-Machtgeber an allen Fronten, nachdem die Dummheit bisher durch strenge Zensurmaßnahmen über die tatsächliche Lage völlig im Dunkeln gehalten wurde. Allenfalls anhängt sich auch lebhafteste Unzufriedenheit über das Verhalten des philippinischen Präsidenten Quezon, der mit einem Stab auf dem Motorboot mit unbekanntem Ziel verlassen hat.

Wie weiter gemeldet wird, hat Quezon nachträglich eine Erklärung herausgegeben, daß er auf den Rat des USA-Gouverneurs MacArthur die Hauptstadt verlassen habe. Er werde von dem Punkt, wo er sich gerade aufhalte, die Verantwortung weiterleiten. Gleichzeitig hat der amerikanische Oberkommandant eine Erlaubnis herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß er ebenfalls sein Büro aus Manila verlegt hat.

Der japanische Druck, so sagen amerikanische Meldungen, wachse besonders an der südlichen Front auf der Insel Luzon. Eine der neuen Landungsstellen befindet sich an der Westküste, nur 80 Kilometer von Manila entfernt, das selbst mehrere Luftangriffe auszuhalten hat, vor allem gegen den Hafen und die Fabriksvorstädte. Wie der japanische Heeresbericht bekannt gibt, sind südlich von Manila Truppen in großer Stärke an Land gegangen.

Ganz Hongkong in japanischer Hand
Hongkong ist jetzt ganz in den Händen der Japaner. Wie es in einer authentischen Mitteilung aus Tokio heißt, habe der Feind am 25. Dezember um 17.50 Uhr die Übergabe angeboten, da er nicht weiter imstande sei, den dauernden japanischen Angriffen zu widerstehen. Die japanischen Truppen haben daher um 19.30 Uhr (12.30 Uhr deutsche Zeit) den Befehl zum Einstellen des Feuers erteilt. Bei den Kämpfen um Hongkong wurden indische Truppen erbarmungslos geopfert, während die Engländer in festeren Stellungen blieben. In einem Falle hielten sich allerdings 1300 Engländer in einem Hotel verfangen. Das Gebäude wurde daraufhin durch Artilleriefeuer und Bombenwürfe völlig zerstört. Man rechnet damit, daß hierbei fast alle Verteidiger getötet wurden.

Im Verlauf der Operationen gegen Hongkong wurden von der japanischen Marine ein feindliches U-Boot, ein Kanonenboot und sechs Torpedoboote entweder versenkt oder völlig zerstört. Bei der Besetzung der sogenannten Stonecutter-Insel fielen den Japanern nach der britischen Kapitulation 40 verschiedene Fahrzeuge und größere Mengen an Munition in die Hände.

Nach der Kapitulation Hongkongs beschlagnahmten die Japaner insgesamt 21 Handelsdampfer, darunter drei

Täglich ein Kriegsschiff verloren
27 britische Einheiten im Dezember versenkt
hs. Berlin, 27. Dezember. Die britische Kriegsmarine hat durch die Aktionen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe allein im Verlauf des Monats Dezember 27 Kriegsschiffe verloren. Wie schwer sich dieser Verlust für die Briten auswirkt, wurde vor kurzem von dem bekannten Sprecher Fletcher selbst ausgesprochen, indem er sagte, England könne ohne Schiffe keinen Krieg führen. Von diesen 27 versenkten Kriegsschiffen hat Churchill jedoch nur einen Bruchteil offen eingestanden. Er hat es bisher noch nicht einmal gewagt, die Versenkung des britischen Flugzeugträgers „Unicorn“ durch das U-Boot des Kapitäns Nimitz im Atlantik zuzugeben.

große Schiffe, die unter britischer und sonstiger feindlicher Flagge fuhren.
Die Kapitulation der Briten in Hongkong hat in ganz Japan Freude und Begeisterung ausgelöst. „Ein Schwelmer des Britischen Reiches ist zusammengebrochen“, unter diesen und ähnlichen Ueberschriften würdigt die japanische Presse die Bedeutung des Falles der Zeitung Hongkong.

55 Abschüsse über Rangun
Die japanische Luftwaffe war auch weiterhin auf allen Kriegsschauplätzen ungemein erfolgreich. So wurden bei Luftangriffen gegen die Uebersicht der philippinischen Luftwaffe 21 USA-Flugzeuge vernichtet. Bei einem Massenangriff gegen Rangun (Burma) wurden 15 Feindmaschinen im Luftkampf abgeschossen bei nur 4 japanischen Verlusten. Bei einem neuen Angriff wurden 40 britische Flugzeuge abgeschossen und acht weitere am Boden in Brand gesetzt. Außerdem wurde das Elektrizitätswerk von Rangun vollständig zerstört. Auch auf dem Flugplatz wurden schwere Beschädigungen erzielt. Ferner wurden von japanischen Armeeflugzeugen bei Penang ein

Bombentreffer auf sowjetische Nachschubzüge

Mit stärkeren Kräften geführter Ausbruchversuch vor Leningrad gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donzobogen wurden starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An der erfolgreichen Abwehr waren auch italienische und slowakische Truppen hervorragend beteiligt. Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die harten Abwehrkämpfe an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden vernichtet.

Vor Leningrad scheiterte ein von stärkeren Kräften geführter Ausbruchversuch, der von 30 Panzern unterstützt wurde. Der Feind verlor hierbei über tausend Tote und 19 zum Teil schwere und schwerste Panzer. Sechs weitere Panzer wurden in Brand geschossen.
Verbände der Luftwaffe bekämpften im Mittelabschnitt der Ostfront sowie an der Front vor Leningrad feindliche Kolonnen, Truppenquartiere und Eisenbahnstationen mit Bomben und Bordwaffen. Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer auf Nachschubzügen der Wurmansfede. An einer anderen Stelle der Ostfront schossen italienische Jagdflieger vier sowjetische Flugzeuge ab.
Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht vor der englischen Ostküste

Churchill bläst Trübsal vor dem USA-Senat

Und Roosevelt proklamiert einen Bitttag - Kriegsinteressenten feiern die Kriegsheyer

Von unserer Berliner Schriftleitung
hs. Berlin, 27. Dezember. Anlässlich seines Besuchs in Washington sprach Churchill gestern nachmittag vor dem Kongress der Vereinigten Staaten in einer Sonder Sitzung des Senats.

Churchill wurde entsprechend seinen Verdiensten um die Entsehung des Krieges von den verammelten Kriegsinteressenten mit stürmischer Beifall empfangen. Er schlug, wie üblich, warnende und aufpeitschende Töne an: Die Kräfte gegen uns sind enorm. Bei euch ist bisher nur ein Teil der Kräfte mobilisiert, daher wird noch eine Zeit der Schwierigkeiten vor uns liegen. Es wird mancher Boden verloren werden, den man nur schwer wieder gewinnen kann. Viele Enttäuschungen und unangenehme Ueberraschungen erwarten uns.

Schließlich ermahnte Churchill seine Zuhörer, nicht bedrückt darüber zu sein, wenn er und Roosevelt ihnen einen langen und harten Krieg prophezeien. Er betraf schließlich auf die Wälder und rühmte unmittelbar anschließend die Sowjet-Armee. Es war bezeichnend, daß der Kongress ihn hierfür beglückwünschte.

Roosevelt selbst ermahnte bei einer anderen Gelegenheit die Amerikaner, ihre Herzen zu stählen und sich auf Leid gefaßt zu machen. Als er den 1. Januar zum Bitttag proklamiert habe. Daß Churchill hier die Juden und Araber mit den Worten: „Arbeitskameraden und Waffenbrüder“ begrüßte, wundert uns nicht.

feindlicher Transporter versenkt und zwei weitere schwer beschädigt. Von 100 japanischen Transportern gingen nur vier verloren, entgegen angeleglichen Klagen, die von zahlreichen japanischen Transportern fagelten, die angeblich das Opfer feindlicher Flieger oder U-Boote geworden seien.

Batavia meldete gestern abend einen Angriff japanischer Luftstreitkräfte gegen einen nicht näher bezeichneten Flugplatz in den Augenbesitzungen Niederländisch-Indiens. Die offiziöse Erklärung gibt ausdrücklich zu, daß dieser Stützpunkt vorläufig außer Aktion gesetzt sei. Batavia gab weiter bekannt, daß ein niederländisch-indisches U-Boot auf eine Mine gelaufen und gesunken sei.

Insel Wake vollständig besetzt
Das Kaiserliche Hauptquartier bestätigte, daß sich die Insel Wake nun vollständig in japanischen Händen befindet. Bei der Besetzung der Insel wurden 1400 USA-Offiziere und Soldaten gefangen genommen. Auch der USA-Kommandant befindet sich unter den Gefangenen.

einen Frachter von 3000 BRT. Vier weitere große Handelschiffe wurden durch Bombentreffer zum Teil schwer beschädigt.
In Nordafrika dauern die Kämpfe an Bengasi wurde planmäßig geräumt und vom Feind ohne Kampf besetzt. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen an der Nordküste der Cyrenaika.

Elf Todesurteile in Sofia

Der große Spionage- und Sabotageprozeß
Sofia, 26. Dezember. In dem Spionage- und Sabotageprozeß fällt das Bezirksgericht Sofia das Urteil. Angeklagt waren 35 Personen, von denen sechs freigesprochen sind. Unter den Gefangenen befindet sich Dr. Dimitroff, ferner der frühere Botschafter der englischen Gesandtschaft in Sofia, Norman Davies, und der Sekretär der ehemaligen jugoslawischen Gesandtschaft in Sofia, Dusan Petrowitsch. Die sechs Gefangenen und fünf weitere Angeklagte wurden zum Tode verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden zum Teil längere Freiheitsstrafen ausgesprochen. Die Anklage lautet dahin, daß ein von den Feindmächten geplanter Ueberfall auf Bulgarien durch Gewalttätigkeiten, Spionage und Sabotageakte erleichtert werden sollte.

Die Pläne, mit denen die beiden Kriegsverweigerer sich besonders beschäftigt haben, werden durch eine neuer-Auslassung bekannt, sie mühen einen neuen Kriegsschauplatz finden, der eine Verteilung des verfügbaren Materials ermöglichen würde. Außerdem zerbrechen sie sich den Kopf darüber, ob man in erster Linie an die Front in der Sowjetunion und im Nahen Osten oder an die japanischen Unternehmungen im Pazifik denken müsse.

Roosevelt hat inzwischen, vor allem auf Ausdehnung des eigenen Machtbereiches bedacht, eine neue Aktion gegen das Empire gestartet, die nach der fast vollendeten Abgrenzung Kanadas auf Australien abzielt. Er schickte ein Telegramm an den australischen Ministerpräsidenten Curtin, in dem er, zugleich im Namen Churchills (!), die Wichtigkeit der Sicherung dieses Dominions „in jeder Hinsicht“ auch für offensiv Zwecke betonte und die Einräumung eines ganzseitigen ununterbrochenen Telegrammdienstes USA-Australien ankündigte.

Das australische Kabinettsmitglied hat, wie „Popolo di Roma“ meldet, inzwischen nach bewegter Aussprache und lebhaften Auseinandersetzungen mit London beschlossen, das australische Expeditionskorps aus dem Nahen Osten abzurufen. In einer Gebietsaufweisung wurde ein Einheitsplan für die Verteilung des fünften Kontinents ausgearbeitet. Dieser sieht die Verdichtung eines 15 Kilometer breiten Streifens längs der gesamten australischen Küste vor. Ueberdies wurde die Teil-Evakuierung australischer Städte beschlossen.

Sowjetischer Aderlaß

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
hs. Berlin, 27. Dezember.

Während im vergangenen Jahr trotz des Krieges die Weihnachtstage nur durch einige britische Fliegerbomben geistert wurden, drohte diesmal der Lärm der Waffen an der Ostfront. Der deutsche Soldat lag in höchster Bereitschaft und wehrte alle sowjetischen Angriffe erfolgreich ab, ob sie nun im Donzoboden, an der mittleren Front oder bei Leningrad einsetzten. Die Bolschewisten aber erlitten bei ihren Kampfanstrengungen auch gewaltige Verluste an Menschen, aber auch an Material.

Starke Kälte, oft bis zu 35 Grad, ausgedehnte Schneeverwehungen und Glatteis erfordern von jedem Soldaten bei Tag und Nacht höchste Anspannung aller Kräfte. Wo der Feind neu herangeführte Verbände immer wieder zum Sturm gegen die deutschen Linien ansetzt, kößt er auf einen erbitterten und aufopfernden Widerstand. Selbst die an vielen Stellen bis zu zehnmal wiederholten Angriffe der Sowjets gegen einzelne Ortschaften oder sonstige wichtige Punkte im Gelände bringen die Kraft und den Einsatzwillen unserer Truppen nicht zum Erlahmen. Der Notwendigkeit des derzeitigen Abwehrkampfes bewußt, freigt jeder einzelne seine körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zur höchsten Leistung und erträgt und überwindet Anforderungen des Klimas und des Kampfes, wie dies nur deutschen Soldaten möglich ist.

Während die deutschen Truppen über riesige Entfernungen hinweg von der Heimat mit Verpflegung, Bekleidung, Munition, Waffen und Gerät versorgt werden müssen, stützt sich der Feind bei seinen Angriffen auf die weit kürzeren Nachschublinien, die allerdings von der deutschen Luftwaffe ständig bombardiert werden. Um nur irgendeinen Erfolg zu erreichen, setzen die Bolschewisten in zahlreichen Abschnitten zur Verhärterung ihrer Infanterie-Angriffe Panzerlampfwagen ein, die aber an keiner Stelle Entscheidungen erzwingen konnten. Neben hohen Verlusten des Gegners an Menschen sind es insbesondere Panzer, die den deutschen Waffen zum Opfer fallen. Allein am 25. Dezember vernichteten deutsche Truppen an verschiedenen Stellen der Ostfront außer zahlreichen anderen Waffen und vielem Gerät allein 49 feindliche Panzerlampfwagen.

Die deutsche Luftwaffe war während der letzten beiden Tage besonders an der Arbeit. Sie zerbrachte an vielen Stellen im Osten feindliche Marschkolonnen, Truppenbereitschaften und Quartiere und hat es nicht zuletzt mit besonderer guter Wirkung auf die Nachschubwege des Gegners abgesehen. Ueberall, wo er Verzweigungspunkten vorbereitete, schlug unsere kampfbereite Luftwaffe unerbittlich zu, von der Wurmansfede im Norden bis zum Schwarzen Meer. Del-Lager, Bahnanlagen, Eisenbahntransporte und viele andere Ziele, die der Vorbereitung weiterer Kampfhandlungen dienlich waren, wurden aller Kaliber belegt und vernichtet. Darüber hinaus reichern sich unsere Flieger mit besonderem Schmelz bei den Erdkämpfen an, wo sie den Bolschewisten aus nächster Nähe ihren Angriffswillen und die Härte ihrer Waffen zeigten.

Die Bolschewisten, denen bereits im bisherigen Verlauf des Ostfeldzuges in überwältigenden deutschen Angriffsschlachten die Hauptmasse ihrer besten Truppen und ihres Kriegsmaterials zer schlagen wurde, bringen nunmehr wiederum gewaltige sinnlose Opfer. In blindem Wahn heben bolschewistische Kriegsanstreiber ihre Sowjetarmeen gegen die deutsche Wehrmacht, die planmäßig in ihre Winterstellungen geht, und gaulen sich dabei selbst Schein Siege vor, die in der Tat nur einen weiteren unerlöschlichen Aderlaß für sie darstellen. So verbraucht sich in den letzten Tagen des alten Jahres, das dem deutschen Volke die gigantischen Siege im Osten brachte, der sowjetische Verbündete der Blutkrafte, der währenddessen selbst am eigenen Leibe empfindliche Schäden durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe im Atlantik und auch in Ostafrika unsere kräftig zuschlagenden Verbündeten, die Japaner, erhält.

Hindu-Führer verhaftet

Verstärkter britischer Terror in Indien

Bangkok, 26. Dezember. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat die britische Polizei Dr. Rajdu, Dr. Munda und verschiedene andere Hindu-Führer verhaftet. Auch Dr. Chandra Mohan Modherjee, der stellvertretende Präsident der hinduistischen Mahabhabha und Finanzminister von Bengalen, wurde festgenommen, so daß die Gesamtzahl der Verhafteten jetzt 320 beträgt.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten auch gestern starke Kampf-tätigkeit. Bei der Abwehr sowjetischer Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden durch die Truppen eines Armeekorps 21 sowjetische Panzer abgeschossen. Kampf-, Sturzkampf- und Jagdverbände griffen im Mittel- und Nordabschnitt Truppenbereitstellungen an und zersprengten feindliche Kolonnen aller Waffen. Ostwärts Tichwin und auf der Murmanstrecke wurden mehrere sowjetische Transportzüge von der Luftwaffe schwer getroffen.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschoss in der letzten Nacht einen feindlichen Geleitzug vor Dover.

In Nordafrika verlaufen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig. Deutsche Kampffliegerverbände griffen in der Cyrenaika britische Kraftfahrzeugansammlungen an und erzielten auf einem Flugstützpunkt Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen.

Vor der libyschen Küste versenkte ein deutsches Unterseeboot einen feindlichen Zerstörer.

Auf der Insel Malta bombardierten deutsche Kampfflugzeuge bei Tag unter Jagdschutz Hafenanlagen in La Valetta.

In der Zeit vom 17. bis 23. Dezember verlor die britische Luftwaffe 54 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

Dank an Front und Heimat

Aufruf von Reichsjugendführer Axmann

Berlin, 26. Dezember. Zum Weihnachtsfest erließ Reichsjugendführer Axmann einen Aufruf an die deutsche Jugend, in dem er u. a. ausführte: „Die Jugend gebet in tiefer Dankbarkeit der Soldaten. Sie sind die starke Wehr des Reiches und ihnen gilt unsere Ehrfurcht und Bewunderung. Die Mühe der Weihnachtstage hat sich unser Volk ehrlich verdient. Weit über das gewöhnliche Maß hinaus haben die Mütter ihre Pflicht getan und zusätzliche Aufgaben in der Freizeit erfüllt. Die Frauen haben oft allein ihren Hof besorgt. Sie standen als Arbeiterinnen in den Rüstungswerken, in den Fahrtartenschaltern, als Schaffnerinnen auf den Straßenbahnen und pflegten mit gleichbleibender Fürsorge und Geduld ihre Verwandten. Aus diesem Einsatz spricht derselbe Geist, der unsere Front befeuert. Es ist auch der Geist der Jugend. Diese Jugend ist eine heimliche Waffe“ und der lange Arm unseres Volkes. Eltern und Jugend leben in einer starken und unerschütterlichen Aufrichtigkeit; denn die Zukunft kann uns nichts anderes bringen als den Sieg. Um wenn uns die Welt nach den Gründen fragt so sagen wir: Weil uns der Herrgott unseren Führer gab.“

Unbändiges Draufgängertum

Das Ritterkreuz für einen Jagdflieger

Berlin, 26. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag von Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz an Feldwebel Köppen Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Dieser hat gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner 40 Luftsieg errungen und durch kühne Tiefangriffe und unbändiges Draufgängertum dem Gegner schwerste Schäden zugefügt. So hat er u. a. ein russisches Kanonenboot auf dem Dnjepr in Brand geschossen.

Angriffe bei Solum zurückgewiesen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 26. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Einheiten setzten in der westlichen Cyrenaika die vorgegebenen Bewegungen weiterhin geordnet fort, die der Feind trotz heftiger und wiederholter Anstrengungen in keiner Weise beeinträchtigen konnte. Bengasi, das nach den Radiomeldungen des Feindes praktisch zerstört ist, wurde von indischen Verbänden kampfslos besetzt. Wiederholte feindliche Angriffe im Gebiet von Solum und Warbia wurden zurückgewiesen. Der Feind verlor einige Panzerkraftwagen. Bei einem Angriff auf Tripolis wurde ein englisches Flugzeug von unseren Jagdflugzeugen brennend zum Absturz gebracht.

Japan sichert seine Versorgung

Staatskontrolle über wichtige Lebensmittel

Tokio, 26. Dezember. Das japanische Kabinett verabschiedete eine Gesetzesvorlage, die sich mit der Staatskontrolle der wichtigsten Lebensmittel befasst und dem Reichstag zur Genehmigung unterbreitet wird. Hierdurch wird die Regierung praktisch die Kontrolle über alle Hauptnahrungsmittel ausüben.

General Kotaro Nakamura, Mitglied des Obersten Kriegsrates, wurde zum Oberbefehlshaber des östlichen Verteidigungs-Hauptquartiers ernannt.

Die USA jetzt selbst blockiert

Japan sprengte die Einkreisungsfrent

Tokio, 26. Dezember. In politischen Kreisen Tokios wird die Meinung vertreten, die USA, die Japan durch die WED-Einkreisungsfrent wirtschaftlich und militärisch abzurufen versuchten, würden jetzt selbst blockiert. Denn die USA seien durch die japanische Kriegsmarine von den Nordpazifik abgeschnitten im südwestlichen Pazifik abgeschnitten und Verknappungen bei der Herstellung wichtiger Rüstungsmaterialien würden unausbleiblich sein.

Briten schließen auf wehrlose Deutsche

Spanische Hoheitsgewässer verletzt - Neuer Ueberfall auf einen deutschen Dampfer

Berlin, 26. Dezember. Britische Bombenflugzeuge haben in dem nordspanischen Hafen Puerto de Carino den deutschen Handelsdampfer „Benno“ durch Bombenwürfe versenkt. Sie eröffneten dann Maschinengewehrfeuer auf die sich in Sicherheit bringenden deutschen Seeleute und die im Hafen liegenden spanischen Fischerboote. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden bei diesem britischen Ueberfall der englischen Verbrecher verletzt. Von der deutschen Besatzung konnte nur ein Mann nicht gerettet werden.

Ueber den Dergang dieses zweiten „Altmark“-Falles wird im einzelnen gemeldet: Schon am Vormittag des Mittwoch war der Dampfer „Benno“ auf seiner Fahrt innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer von englischen Flugzeugen überfallen worden, ohne daß es diesen gelang, den Dampfer zu treffen. Das Schiff suchte daraufhin in dem Hafen Puerto de Carino Zuflucht. Feindliche Luftkräfte machten seinen Aufenthalt ausfindig und einige Stunden darauf wurde der Angriff auf den deutschen Dampfer, der in dem geschlossenen spanischen Hafen ankerte, in großem Stil wiederholt. Nach mehreren Anflügen erzielten die Engländer sechs Bombentreffer. Auch auf das bereits sinkende Schiff waren sie noch Bomben ab. Dann schossen sie auf die sich in ihren Booten an Land rettende Besatzung. Spanische Seeleute kamen diesen ungeschützt des feindlichen Feuers sofort zu Hilfe. Zumeist tamerantisch-willigen Einsatz ist es zu verdanken, daß die deutschen Matrosen mit nur einer Ausnahme gerettet werden konnten.

Die Engländer krönten die zynische Verletzung des spanischen Hoheitsgebietes damit, daß sie die im Hafen vor Anker liegenden

spanischen Fischerboote mit ihren Maschinengewehren beschiessen, obwohl die spanischen Besatzungen Sirenen- und Flaggensignale gaben. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden hierbei verletzt.

Wieder einmal hat England mit diesem allen Verpflichtungen des Völkerrechtes hohnsprechenden Ueberfall auf einen deutschen Dampfer inmitten eines spanischen Hafens gezeigt, daß es die Hoheitsrechte der nicht am Krieg beteiligten Staaten brutal mißachtet. Das Vorgehen der englischen Flieger entspricht dem des Zerstörers „Cossak“, der auf Churchills Befehl in der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1940 über die „Altmark“ im Geesingfjord herfiel und mit seinen Maschinengewehren auf die sich über das Eis rettenden deutschen Matrosen schoß.

Man wies damals darauf hin, daß die britische Geschichte mehrere ähnliche Rechtsbrüche aufweist, an deren Spitze 1807 die Beschießung der Stadt Kopenhagen mitten im Frieden steht. Auch im Weltkrieg achtete England die völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht im geringsten, und so ist es geblieben, trotz aller heuchlerischen und scheinheiligen Beteuerungen der demokratischen Volksbetrüger.

Der gemeine Ueberfall auf den Dampfer „Benno“ hat nun sogar spanisches Blut geflossen. Auch davor schrecken die Kriegsverbrecher nicht zurück, denen es Anfang dieses Jahres ja sogar noch gelungen war, ganze Völker in einen sinnlosen Widerstand gegen das Reich hineinzutreiben. Man kann den neuen britischen Piratenakt nur begreifen als Ausfluß der ohnmächtigen Wut der Londoner Plutarcaten über die letzten Rückschläge im Kampf des Stillen Ozeans.

Am Ende steht unser vollkommener Sieg

Ribbentrop stellt in einer Unterredung Roosevelts alleinige Schuld am Krieg fest

Berlin, 26. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gewährte dem Vertreter der spanischen Nachrichtenagentur Efe, Herrn Artis, eine Unterredung, in der er die alleinige Schuld Roosevelts am Ausbruch dieses Weltkrieges festlegte und dem Willen der im Dreierpakt verbündeten Mächte zum Kompromißlosen Kampf bis zum Endziele Ausdruck gab.

Der Reichsminister betonte u. a., daß der Autokompromittiert vorliegende ein Pakt zur endgültigen Ausfüllung der letzten Steinzeile des Volksgewissens, also ein weitestmöglichester Pakt sei. Dagegen sei der Dreierpakt ein ausgesprochen politisches, militärisches und wirtschaftliches Bündnis, das 1939 in der klaren Erkenntnis, daß die unglaubliche Welt gegen uns zum Krieg rief, abgeschlossen wurde. Seine Bewährung ist heute bereits Geschichte geworden.

Wenn Herr Roosevelt behauptet, der Autokompromittiert sei geschlossen worden zur Eroberung der Welt, so verbirgt sich hinter dieser Behauptung nur schlecht die wahre Absicht eines Größenwahnsinnigen, der selbst in einem maßlosen Ehrgeiz die Welt erobern möchte. Er ist durch Roosevelts Politik ist die im Dreierpakt vorgesehene Militärallianz zur Auslösung gekommen. Dieser Roosevelt trifft daher die alleinige Schuld am Ausbruch dieses Weltkrieges.

Auf die Frage nach angeblichen deutschen Friedensjähren erwiderte er immer u. a.: Von Frieden zu sprechen ist jetzt nicht die Zeit. Jetzt heißt es Kampf und nochmals Kampf. Mit einem Heroismus und Fanatismus ohne gleichen wird der Krieg von Deutschland, Italien und Japan von seinen Verbündeten zum endgültigen Sieg geführt werden. Die Handtücher der Zivilisation sind hier nicht zu sprechen. Sie wissen, daß sie nicht nur für ihre eigene Existenz, sondern das Leben ihrer Mutter und Kindstinder kämpfen.

Der Führer kann sich auf sein Volk verlassen

Rundfunkansprache von Dr. Goebbels zum Weihnachtsfest an alle Deutschen in der Welt

Berlin, 26. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Abend über den Großdeutschen Rundfunk eine Ansprache, in der er als Wortführer und Sprecher die Größe und Würde zwischen Front und Heimat übermittelte.

„Der Geschehnis unter dem Weihnachtsbaum ist dieses Jahr nur sorg ausgeartet“, so erklärte Dr. Goebbels. „Der Krieg hat sich auch hier angezündet. Seit unserer Bekämpfung vermindert uns heute um so mehr ein gemeinsames Vertrauen und eine Sehnsucht, die wir getreue Wachen über endlose Wälder, Kanäle, Ozeane und Kontinente schlagen zwischen allen, die uns gehören.“

In Worten warmer Anerkennung wandte sich Dr. Goebbels an seine vielen ausländischen Hörer. In einer hoffnungsvollen Minderzeit liegen sie dem Trümmelfeuer der deutschfeindlichen Propaganda ausgesetzt, werden verhöhnt, drangsaliert, mit schimpflichen Hausdurchsuchungen bedrückt und verhaftet. Wofür anders ertragen sie das mit Stolz und Würde als für uns, für ihre Heimat, die sie genau so und bewusster noch lieben als wir und für die sie sich mit ganzer Hingabe einsetzen.

Mit Nachdruck sprach Dr. Goebbels von der hohen Verpflichtung, die angeht alle dieser Opfer die Heimat zu erfüllen habe. „Heute weiß die Heimat, was sie denen schuldet, die sie sich mit ganzer Kraft für sie einsetzen. Wie sie uns nicht im Stich lassen, so werden wir sie nicht im Stich lassen. Die Heimat wäre der harten und schweren Opfer, die heute Millionen Menschen für sie bringen, gar nicht wert, wenn sie nicht immerfort bejubelt wäre, sich ihrer würdig zu erweisen.“

Was die Frage deutscher Friedensführer in London betrifft, so ist dies nichts als dummes Gerede. In den Jahren 1940 und 1941 war es nicht der Kampf entgegen zu setzen, wenn man nur jede Wehrlosigkeit, sondern auch jede ernste Wehrlosigkeit Europas vom Feind vor sich zu sehen auszuweisen ist. Dies wird 1942 eine vorläufige Aufgabe unserer Wehrmacht sein.

Die deutsche Armee bezieht zur Zeit ihre Stellungungen vor dem Feind. Mit eigenen und sonstig notwendig gewordenen Kampfmitteln und Bombenverursachungen raunt man da und dort planmäßig gewisse vorläufige Aufgaben. Wenn die Feinde nun in diese geräumten Lücken ihre Heerführer und ihre Heere schicken, so ist es nur eine Frage der Zeit, wenn aber dieses Wort von den Feinden und nicht von den Engländern der Welt als Sieg verstanden wird, so mag man daran die Wehrlosigkeit der Feinde ersehen, welche unserer Sieger und ihre wahre Wehrmacht erweisen. In der Planung der Durchführung der untern gegenseitigen Armeen gegenseitigen Aufgaben für das nächste Jahr wird dies gar nicht angetan. Die richtige Frage wird von der deutschen Wehrmacht im kommenden Jahr enogutigt veranlagt werden.

Den Angelfischen aber treten nunmehr aus allen Kriegsgewässern die Wachen des Dreierpates gemeinsam entgegen. Der Ausgang dieses gemeinsamen Kampfes hat nun nicht mehr angehen. Die englische Heerarbeit zwischen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Leistung der Dreierparteiliche und ihrer Verbündeten ist jetzt herbeigelegt, und so lange der Krieg noch dauern mag — um mag dies noch Jahre sein — um so fanatischer wird unser Kampfeswille und unser Entschlossenheit sein, mag eger die Wachen neubezugen, als bis diesmal ganze Arbeit gemacht ist. So sicher, wie die Erde um die Sonne sich dreht, wird am Ende dieses großen Ringens nur der vollkommene Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten stehen.

Gewiß habe es die Heimat in diesem Krieg und nicht leicht. Sie müsse auf viele nichtgewordene Geborgenheiten verzichten und wütend und geduldig taugend kleine und große Entbehrungen auf sich nehmen. Vor allem die Bewältigung in den luftgefährdeten Gebieten habe manches Schwere zu ertragen und Verdienste für ihre tapferer Haltung hochpreisiges Lob und warme Anerkennung.

Demgegenüber aber stellte der Minister die Opfer, Strapazen und Entbehrungen des Einfaches und der Gefahren, die unsere Soldaten für uns auf sich nehmen. Seine Worte waren zugleich eine ergreifende Ehrung für die Toten dieses Krieges. „Wir müssen tapfer sein und ständig in Bereitschaft stehen. Der Sieg wird uns nicht geschenkt. Wir können ihn nur verdienen. Wir wollen keine Minute vergehen, daß wir auch die Verantwortung tragen, jeder an seinem Platz, und daß es von unserem Kampf und von unserer Arbeit abhängt, ob der Sieg bald unser ist.“

Im Gedanken an den Führer, der auch an diesem Abend allgegenwärtig ist, da, wo Deutsche zusammenstehen, werden wir uns um das Vaterland stellen. Es soll größer, schöner und erhabener aus diesem Krieg hervorgehen. Es soll die stolze und freie Heimat für uns alle sein. Das wollen wir in dieser Stunde dem Führer geloben. Er kann sich auf sein Volk an der Front, in der Heimat und in der weiten Welt verlassen. Er führe uns, wir folgen ihm. Von keinem Gedanken des Zweifels belastet, tragen wir hinter ihm die Fahne und das Reich. Fahne und Reich sollen rein und unverletzt sein, wenn die große Stunde des Sieges kommt.“

Sport an Weihnachten

Besselmann-Wiesner unentschieden

4000 Zuschauer beim Stuttgarter Vorkampftag 4000 Zuschauer erlebten am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Stuttgarter Stadthalle die Berufsboxkampfveranstaltung des Schwabinger. Der Kampf um die Deutsche Fliegengewichtsmehrfachmeisterschaft zwischen Hans Schifferer (München-Gröden) und dem Herausforderer Hubert Offermanns (Neug) mußte bereits nach der ersten Tempamentvollen Runde wegen einer Augenverletzung von Offermanns zugunsten des Meisters abgebrochen werden. Im Hauptkampf zwischen Mittelgewichtsmehrfachmeister Besselmann (Köln) und dem um nicht weniger als acht Kilogramm schwereren Heim Wiesner (Wien) ging der Boxkampf überlegene Wiesner erst in der siebten Runde aus sich heraus und setzte nun seine Rechte ein, mit der Wiesner stets zurückgeworfen wurde. Für seine tapferer Leistung gab man aber dem Dtmärker ein schmeichelhaftes Unentschieden. In den Nahmenkämpfen setzte sich der rumänische Mittelgewichtler Michael Petrescu gegen den Karlsruher Koblhorn klar nach Punkten durch; ebenso sicher war der Punktsieg des Karlsruhers Deimling über den Mühlhauser (Elsass) Strich.

Der Hamburger Richard Vogt schlug im Hauptkampf der Weihnachtsveranstaltung im Hansaclubring in Hamburg den Berliner Heinz Sendel im Mehrkampf klar nach Punkten. Der Kampf zwischen den beiden früheren deutschen Meistern Seisler und Riethdorf endete mit einem knappen Punktsieg für Seisler. Karl Ruz-Straßburger schlug den Dänen Hans Holst nach Punkten.

Der deutsche Weltergewichtsmehrfachmeister Gustav Eder kam bei Leipziger Berufsboxkämpfen in Leipzig zu einem klaren Punktsieg gegen den Dänen Henri Nielsen. Kurt Wenhard (Leipzig) schlug den dänischen Federgewichtsmehrfachmeister Waldemar Kronost bereits in der 2. Runde fo.

Schulte 04 mußte innerhalb acht Tagen seine zweite Niederlage einstecken; im Freundschaftsspiel gegen Fortuna Düsseldorf unterlag er mit 0:1 Toren.

Der Dresdener SC, der zweite Pokalmeister, erlitt in den Meisterschaftskämpfen seine erste Niederlage; SC Planitz schlug die erstklassigste Dresdener mit 3:1.

Ernst Hominger-Feldberg gewann den Gerner-Gebärdens-Torlauf am Feldberg in der Gesamtwertung mit 1:47 Minuten vor seinem Landsmann Wolf Hoffmann; bei den Frauen kam die Freiburgerin Hanni Schmidt mit 3:43,30 Sieg.

Geisel-Gies qualifizierten sich beim Weihnachts-Tennisturnier in Barcelona für die Endrunde; ihre Gegner sind die Italiener Romanoni-Cacelli. Im Einzel wurden die Deutschen in der Vorentscheidung geschlagen.

Sport-Vorschau zum Wochenende

Auch für den letzten Sonntag des Jahres liegt im Bereich Württemberg kein großes Sportprogramm vor. Die Fußball-Verbandsklasse verzeichnet ein Meisterschaftsspiel. Der Stuttgarter SC erwartet zu Hause den VfB Heilbronn; die Stuttgarter müssen diesen Kampf schon gewinnen, wenn sie noch weitere geringe Aussichten haben wollen, doch noch dem drohenden Abstieg zu entgehen. In der ersten Klasse sind nun folgende Spiele vorgesehen: Staffel Achalm: Meiningen — Wendlingen, Dettingen — Kirchheim; Bregenz: Unterkochen — Giengen, Mergelstetten — VfB Alben, Wasseralfingen — Ellwangen, TV Oberkochen — Ebnat.

Vom Fußball im übrigen Reich ist das Freundschaftsspiel zwischen dem deutschen Pokalsieger Dresdener SC und dem Deutschen Meister Rapid Wien in Dresden zu erwähnen. Im Ausland kommt es zu einem Ländertreffen zwischen Spanien und der Schweiz in Valencia.

Im Wintersport geht es recht lebhaft zu. In Garmisch-Partenkirchen wird der Reichssieger im Eistanzen festgesetzt, im Berliner Sportpalast gibt es internationale Eishockeykämpfe mit Göta Stockholm und Preßburg, in Düsseldorf spielt der Mannheimer ERC, und in Davos nimmt der Berliner SC am Spengler-Pokal-Turnier teil. Die besten deutschen Eisspringer treffen sich in Oberhof.

Deutsche Radfahrer nehmen an internationalen Rennen in Zürich teil; Lohmann, Mertens und Kilian-Bödel bestreiten ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen. — In Kopenhagen werden deutsche Schwärzler, u. a. Seelenbinder (Berlin), starten.

Politik in Kürze

Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfing in Berlin den ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Alcide De Gasperi.

Generalsekretär der WED, sprach am Weihnachtsabend über die deutschen Auswärtigen zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seeleuten in aller Welt.

Die Alten Kämpfer feierten im Löwenbräu Keller in München Weihnachten. Generalsekretär Adolf Wagner überbrachte die Grüße des Führers.

Generalleutnant Bergmann, Kommandeur einer Infanterie-Division fand bei den harten Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront den Heldentod.

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Saal gelang es, durch geschicktes Maschinengewehrfeuer ein feindliches Flugzeug zum Absturz zu bringen.

Italienische Arbeiter fanden sich in Berlin zu einer Weihnachtsfeier zusammen, bei der Pokalschaffer Alford der Siegeszweifel der Achse Ausdruck verlieh.

Albo Vidusoni wurde zum Parteisekretär der Faschisten ernannt an Stelle von Minister Serena, der wieder als Freiwilliger zu den Waffen eilt.

Thailands Realarung hat den Militärattaché in Tokio zum Gesandten in Manchufo ernannt.

Der USA-Frachtdampfer „Abasco“ (5898 BRT.) wurde vor Südkalifornien von einem japanischen U-Boot versenkt.

Ein heiterer Roman von Rudolf Aderl
Copyright by Knorr & Hirth K.G. München 1940

Ich versprach alles, wenn er nur möglichst rasch die beiden nicht mit Unrecht gemiedenen Tierchen wegbringen wollte. Ich fürchte mich wohl? — agte er mitteilend. Aber niemand brauche sich zu beunruhigen, denn er werde das Glas in seinem Zimmer aufbewahren bis morgen früh und dann mit ihm nach München fahren, wo er einem guten Freund auf Grund des Inhalts Mitteilung von seinem aufsehens-erregenden Fund machen werde. Junge Kreuz-ottern seien zudem so ungefährlich wie Blind-schleichen. Hauptsache wäre: Wir müssten Schweigen! Man solle sich vor, was die gute Frau Fischbacher sagen würde, wenn sie von der Un-weisheit solcher Pensionsgäste Wind bekäme! Und erst die jüngeren Enastöchter, Fräulein Bill, Lindner, Zenzi!

Er verschwand endlich und nahm das Glas mit, nachdem ich ihn noch beschworen hatte, es so sorgfältig wie nur möglich aufzubewahren. Er lächelte. Wahrscheinlich hielt er mich für einen verabschiedungswürdigen Zeigling.

Als nach Tisch die sämtlichen Gäste des Hauses zu einem kleinen Plausch zusammenkamen — das Wetter war nicht allzu einladend zum Spazierengehen, es regnete leise und anhaltend —, erschien zur allgemeinen Ueberraschung Herr Jaud, der Bäcker und Konditor aus dem Dorf. Er hatte einen feierlichen schwarzen Anzug an und sah sehr bedeutend aus. Er habe sein treues Auto einzuparnt, erklärte er der Tafelrunde — Frau Fischbacher hatte die Vor-stellung übernommen — um die Fahrt durch und um Geltershausen zu machen und auch die Nachbarn zu besuchen. Es geht nicht mehr und nicht weniger, als die Einladungen zur Aufführung seines neuen Bühnenstückes „Der Fluch des harten Vaters oder Thereses Opfer-gang“ auszutragen und zugleich die heuer beson-ders künstlerisch ausgefallenen Plakate an-zulegen. Ob wir schon von der Sache gehört hätten? Zu unserer Beschämung mußten wir gestehen, daß wir noch nichts davon wußten; selbst unsere Wirtin hatte nichts erfahren; die gute Zenzi, die als Statistin mitwirkte, hatte in skaudenswerter und ganz unweiblicher Selbstbeherrschung den Mund gehalten. Der Oberst machte sich zum Sprecher der ganzen klei-nen Gesellschaft, indem er feierlich sagte, daß man bei den bekannten künstlerischen Qualitäten des Herrn Jaud auch heuer sicher damit rechnen dürfe, einen ausserordentlichen Kunstgenuß vorgesetzt zu bekommen, und daß es eine Ehren-pflicht der Gäste der Pension Almenrausch sei, gleich am Tag der Premiere im Theateraal des Gasthauses „Zum Kaiserbild“ zu erscheinen.

Der Bäckermeister lächelte geschmeichelt. Bis-her, so minte er, habe er sich fast nur von der heiteren Mute küssen lassen, von seinem Erst-lingwerk „Der Ahnentrieb auf Falkenstein“ abgesehen. Lustspiele, Possen und „komödische Einakter“ seien seiner Feder entsprossen und in Geltershausen durch den dramatischen Verein „Die Grünabigen“ zur Aufführung gekommen. Diesmal aber habe er sich erneut an einen „hochtragischen Stoff“ gewagt, der das harte Schicksal einer Bauernochter behandle, und er sei sicher, daß dieses faszinierende, „aus dem Leben gegriffene“ Stück die Zuhörer bis ins Innerste erschütterte würde.

Hier wurde Herr Jaud vom ersten Schlucken unterbrochen. Frau Fischbacher hatte das Tas-chen an die Nase geführt: sie weinte bereits im voraus. „Erzähl'ns doch ein bißchen was!“ bat sie mit bewegter Stimme. „Das heißt, wenn Sie wollen... wenn Sie das als Autor ver-antworten können, nicht wahr?“

Der Dichter-Bäckermeister konnte es verant-worten. Man sah es ihm sogar an, daß er nichts lieber tat, als erzählen. „Also die Sache ist die“, begann er: „Zuerst, gewissermaßen, braucht man den Stoff. Den Stoff als solchen

selbst. Die Nichtkenntnis für die Handlung, nicht wahr? — Da gibt es nun zwei Möglichkeiten, erstens die, daß man sich an eine wahre Be-geschehnisse anlehnt, oder daß man selbst etwas erfunden. Das erstere ist gut, das letztere ist aber auch gut. Es hängt das gewissermaßen von der Einstellung des Dichters und von der Persönlichkeit seiner Zuhörer ab. Die länd-liche Bevölkerung, beispielsweise, bevorzugt Themen aus dem ländlichen Gedankenskreis. Das muß man wissen, wenn man Erfolg haben will. Das weiß auch ich. Man darf nicht ein-fach blind drauflos schreiben, man muß zuvor schon faktisch scharf überlegen.“ Und Herr Jaud sah drei Minuten lang so aus, als ob er scharf überlegte. Der Genius schritt mit leisen Schritten durch den Raum. Unter dem Tisch gab mir der Oberst einen Tritt gegen das Schienbein, daß ich beinahe laut aufgeschrien hätte.

„Und jetzt muß ich gewissermaßen auf mein neues Stück selbst zu sprechen kommen“, fuhr der Bäckermeister fort, nachdem er wieder in seinen normalen Zustand zurückgesunken war. „Also, wir haben da einen reichen Bauern, der wo so geläufig ist, daß er im Sommer noch an die Städtischen vermietaet, obgleich er das gar nicht nötig hat. Dieser Bauer, dem ich den beziehungsreichen Namen Josef Prahlhans ge-geben habe, besitzt eine Tochter, ein bildsames

Ditndl. Der Vater möchte, daß sein Kind den ebenfalls reichen, aber blöden Sohn vom Lei-tenbauern heiratet. Dieser Sohn heißt Kaspar; er ist nicht nur dumm, sondern er ist auch prozig und faul.“

Frau Walburga weinte erneut. Wahr-scheinlich war sie bei der Erwähnung des trinkenden Kaspars an ihren Seligen erinnert worden.

„Seim Leitenbauern ist aber auch ein Knecht, der Hirz, der ist brav und rechtschaffen und liebt die Tochter vom Prahlhans. Aber die macht sich nichts aus ihm. Sie verliebt sich viel-mehr ihrerzeit in einen Städtischen, einen Rechtsanwalt namens Harry Meier, und es kommt so weit, daß sie sich mit ihm viel weiter einläßt, als man das von einem ankündigen Mädchen eigentlich erwarten sollte. Auf die Dauer laßt sich die Schand' natürlich nicht ver-bergen. Der reiche Bauer, ihr Vater, ist außer sich und jetzt laßt' ich die große Szene kom-men, meine Herrschaften, die Szene mit dem Fluch. Solange die Prahlhans da auf dem Hof sitzen! Schreibt er voller Wut, solange hat noch kein Madl ein uneheliches Kind hergebracht! Du bist d' erste, du, meine einzige Tochter! Weh mir! Geh mir aus den Augen! Sei verflucht, du, und mit dir die stündhafte Frucht deines entweihten Leibes!“ — Ja, so sagt er, meine Damen und Herren, das ist gewissermaßen der dramatische Höhepunkt der Tragödie. Oh-nmächtig bricht Theresie zusammen, wie das kein Wunder ist bei ihrem Zustand.“ Herr Jaud schneuzte sich. Auch Frau Fischbacher zog wie-der ihr Taschentuch. Die Köchin Monika, die leise in das Zimmer getreten war, weinte zum Herzzerbrechen. (Dorlesung folgt.)

Schwäbisches Land

Ein Pionier der württ. Parteipresse

Stuttgart. Mit Ablauf dieses Jahres scheidet einer der ältesten und verdienstvollsten Mitarbeiter der NS-Presse Württemberg, Verlagsleiter Hg. Matthias Videll, aus seinem bisherigen umfangreichen und viel-jährigen Aufgabekreis aus. Seine Persön-lichkeit und sein Name sind mit der Geschichte der württembergischen Parteipresse aufs engste verknüpft. Unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen war er in der Kampfszeit ent-scheidend an der Entwicklung und Durchsetzung unterer Organe, des „NS-Kurier“, betei-ligt. Im gleichen Zuge baute er dann unter vorbildlichem, persönlichem Einsatz die NS-Presse Württemberg GmbH, in der die ge-samten Kreiszeitungen des Gaues Württem-berg-Schwaben zusammengefaßt sind, mit auf. Vom Jahre 1936 ab war er als stellver-tretender Geschäftsführer entscheidend mit an der Leitung dieses großen Presseunternehmens beteiligt. Hg. Videll übernimmt ab 1. Januar einen leitenden Posten in der württ. Wirt-schaft unter Verbeibaltung seiner bisherigen Tätigkeit als Politischer Leiter.

Staatshaushaltsplan 1941

Stuttgart. Der Staatshaushaltsplan Würt-tembergs für das Rechnungsjahr 1941 wurde vom Staatsministerium durch Gesetz festgestellt und vom Reichshaltbatter verfin-det. Der ordentliche Haushalt schließt in Ein-nahmen und Ausgaben mit 212.182.020 Mt. ab. Weinsberg. Hrt Ritterkreuzträger K. Kopp

Weinsberg. Ritterkreuzträger Feldwebel Karl Kopp, dem sein Geburtsort Böblingen bereits die verdiente Ehrung zuteil werden ließ, war nun auch in Weinsberg, der Stadt, in der er sich verheiratet hat und wo er seit 1937 wohnt, Gegenstand einer eindrucksvollen Ehrung, an der die Gemeinde lebhaftesten An-teil nahm. Bürgermeister Weinbrenner begrüßte im Namen der Bürgererschaft den schwäbischen Helden und reichte ihm den Ehrenkranz der Stadt. Auch der Ortsgrup-penleiter und ein Vertreter der Wehrmacht be-glückwünschten den tapferen Feldwebel. Karl Kopp betonte, als er sich in das Goldene Buch der Stadt Weinsberg eintrug, daß auch seine Kameraden durch diese Auszeichnung mit ge-ehrt worden seien.

Vom Tod überrascht

Zeltrang, Kreis Friedrichshafen. In der Nähe von Giebelbrunn wurde am Argen-hauptwohrt der 58jährige Kaufmann August Schulz aus Ravensburg tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben dieses Mannes, der seit über 30 Jahren als Dorf-fischer in der Argen fischete, ein jähes Ende bereitet.

Die Landeshauptstadt meldet

Am Vorabend des Weihnachtsfestes hat Oberbürgermeister Dr. Ströcklin in einer Ansprache über den Kurzweilenender den oie-len Millionen Deutschen im Ausland und be-sonders auch unseren internierten und kriegsgefangenen Volksgenossen in den über-seischen Ländern die Grüße der Stadt der Auslandsdeutschen und die Grüße der Heimat übermittelt.

Kultureller Rundblick

Die Biographie eines Württembergers preis-gekrönt. Die Siemens-Ring-Stiftung beim Verein Deutscher Ingenieure hat den diesjährigen Preis „für die beste Biographie eines verstorbenen großen deutschstämmigen Ingenieurs“ dem schon durch seine Biographie Gottlieb Daimlers bekannt gewordenen Mün-chener Schriftsteller Paul Sieber für einen Abriß des Lebens von Ferdinand Steinbeis verliehen. Steinbeis leitete von 1848 bis 1880 die Württembergische Zentralstelle für Handel und Gewerbe.

200 Millionen für die gemeindliche Kultur-pflege. Der Deutsche Gemeindetag hat in einer Erhebung bei den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern die kulturellen Aus-gaben im Rechnungsjahr 1940, dem ersten vollen Kriegsjahre, ermittelt. Die Ge-samtansgaben von über 2800 Gemeinden be-laufen sich auf rund 200 Millionen Mark, womit fast 4 Mark je Kopf der Bevölkerung für kulturelle Ausgaben bereitgestellt wurden.

Die Goethe-Medaille für Prof. Windaus Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. phil. Dr. med. h. c. Dr. Ing. e. h. Adolf Windaus in Göttingen aus Anlaß der

Vollendung seines 65. Lebensjahres in Aner-kenning seiner wissenschaftlichen Verdienste um die biochemische Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Vitamine, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Eingemeinschaften auf den Dörfern. Um die Sängerschaft intensiv für die Aktivierung der Dorfkultur einzusetzen, werden — vom Kreis Sildesheim ausgehend — in den Dörfern Eingemeinschaften gebildet, womit auch zugleich das Gejangvereinswesen ge-fördert werden soll. In einigen größeren Ge-meinden Niederlahns, wo infolge Einbe-rufungen ein Gejangverein nicht mehr lebens-fähig war, sind die Vereine zu Kriegshören vereint worden. Sie haben sich bei der Mit-wirkung festlicher Veranstaltungen bereits be-währt.

Neues aus aller Welt

Zuchthaus für Milchpanscher

Der 41jährige Christian Spigbart in Hof in Bayern hatte in seinem Milch-handelsgeschäft seit Kriegsbeginn fortlaufend die ihm zur Verteilung zugemessenen Kontin-gente an Voll- und Magermilch so vermischt, daß an der von ihm abgegebenen Milch ein Fettgehalt bis zu 70 v. H. festgestellt wurde. Dieses Gemisch verkaufte er an Vollmilch-bezugsberechtigte. Vom Sondergericht Bam-berg wurde der Volksschädling zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Führung eines Milchhandelsgeschäftes wurde ihm ganz, die sonstige Betätigung im Milchhandel auf fünf Jahre unterjagt.

Schinkenbrot wurde zum Schwein

Ein Mann aus Bergisch-Gladbach, der sich über seinen Bürgermeister geärgert hatte, dichtete diesem den Verzehr einiger dieser Schinkenbroie an. Der nächste magde daraus einen ganzen Schinken und der über-nächste ein schwarzgeschlachtetes fettes Schwein. Der Kölner Schnellrichter padte das Gericht an der Wurzel, bevor noch eine ganze Schweine-herde daraus geworden war, und schickte den Erfinder der gemeinen Verleumdung auf ein halbes Jahr ins Gefängnis.

Peinliche Abenteuer im der Dunkelheit

Eine 50jährige Frau im Pelzmantel gestiel sich in Hamburg darin, nachts Männer von 60 bis 80 Jahren anzupöbeln und zu — un-armen. Dabei „kante“ sie nicht die Prieststaje, sondern nur ihren Knabst, wobei die Gelb-schneie durch Papierjähnel von Zigaretten-schachteln eriebt wurden. Die merkwürdige Mubnieherin der Dunkelheit muß sich sicher ge-fühlt haben, denn sie hielt sich zwei Jahre lang unangemeldet und ohne Bezug von Lebens-mitteln in Hamburg auf, bis sie jetzt von einem ihrer Opfer dem Gericht ausgeliefert werden konnte. 18 ältere Männer, die ihre Ehen überwunden hatten, waren in der Ver-handlung, in der die „Liebesbungrige“ als Niebstahldiebin zu acht Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt wurde, als Zeugen erschienen.

Polinnen bestahen ihre Arbeitgeber

Zwei polnische Arbeiterinnen in einem Land-wirtschaftsbetrieb in Groß-Rosenburg bestahen ihre Arbeitgeber, um mit Hilfe von Eiern und Fleisch zu neuen Kleidern zu kom-men, mit denen sie dann in ihrem Lager Auf-sehen erregen wollten. Sie hatten eine will-fährige Kaufmannsrau gefunden, die bereit war, ihnen gegen die Lieferung von Eiern und Fleisch Kleider und Wäsche ohne Punkte zu liefern. Während die verbrecherische Frau ihrem Urteil vor dem Sondergericht noch ent-gegensteht, wurden die beiden diebischen Po-linnen zu je zwei Jahren Zuchthaus verur-teilt.

Heute wird verdunkelt:
von 17.28 Uhr bis 9.20 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH. Gesamthitung G. Boeg-ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

**Ortsgruppe Calw der NSDAP.**

Woll- und Winterfachen für die Front

Das Weihnachtsgeschenk der Heimat für unsere Soldaten

Sammel- und Ablieferungsort ist für die Ortsgruppe Calw die Stadt. Curnhalle am Brühl.

Vom Samstag, den 27. Dezember 1941 bis einschl. Sonntag, den 4. Januar 1942 ist die Sammelstelle von vorm. 10—12 Uhr und von nachm. 14—17 Uhr zur Entgegennahme von Woll- und Wintersachen geöffnet.

Der Ortsgruppenleiter:
V. I. A.: Schuon.

An die Zukunft denken!
Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.

Familien-Wappen

Digonal- / Säug- / Wundt- / Blauschilling

Unentgeltliche Beratung Werkstatt für heroldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Keplerstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwan genommen. Sei FIX zum Bodenglanz erneuern - die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Hat deinen Antrag man gebilligt und neue Schuhe dir bewilligt, dann mußt du sie mit Pilo gegen vorzeitiges Verschleifen pflegen!

Pilo
die zeitaemöÙe Schuhpflege

Der Kleintierzüchter-Verein Simmozheim

hält am Sonntag, 28. Dezember 1941, im Lammfaal eine

Lehr- und Werbe-Schau

ab. Alle Freunde der Kleintierzucht sind hierzu eingeladen. Gute Kaufolegenheit!

Der Vorstand:
G. Schneider.



Unser Lücken weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50Tabl. 1.20 / 50g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Werde Mitglied der NSV.

2 leere Räume

zur Unterbringung einer Wohnungseinrichtung geeignet, für sofort gesucht. Angebote an

Christ. Lud. Wagner
Erdmannsweiler, Calw

Hausgehilfin

gesucht. Von wem, sagt die Ge-schäftsst. d. Schwarzwald-Wacht.



Simmozheim, den 27. Dez. 1941

Wir erhielten die unfahbare Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn, Bruder, Enkel und Nefle

Karl Drollinger

Soldat bei einer Beobachtungsabteilung im Osten bei Rusa

an einer schweren Verwundung am 28. Oktober 1941 den Heldentod gefunden hat. Er gab sein junges, zukunftsreiches Leben im Alter von 20 Jahren in treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Leid:

Die Eltern: Adolf Drollinger u. Frau Luise geb. Charrier
Die Schwester: Gerda
Die Großmutter: Margarete Charrier und alle Verwandten

Trauerfeier Sonntag, den 4. Januar 1942, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Lamm-Saal in Simmozheim.

Ein zeitgemäßes Sich-Frauen-Lernen

in einwandfreier Form erreichen Sie durch Anmeldung zum Schwarzwaldzirkel. Monatl. Beitrag RM. 3.— ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Fregja Hirjau, Fernruf Calw 535. Sprechst. täglich u. Sonntags bis 18 Uhr.

Radio-Reparaturen

in eigener Werkstätte, solide und preiswert.

Scheible & Schönherr
Elektro- u. Rundfunkgeschäft
Pforzheim, Fernsprecher 6359
Christoffallee 9.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere Eugen Stöhr, Pforzheim L. Tel. 662 u. Kbin/Rh.

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwandten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Bahnhofstr. 42

DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Güte. Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Bereitsein, unermüdete Fürsorge

mitschwingt, und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan, die bei Generationen immer wieder ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Ein Kunststück



Ist es nicht, immer genügend Erdal zu haben! Wenn man es richtig verwendet, reicht es lange. Und dann gibt es ja die Erdal Nachfüll-Packung, wenn es in Blechdosen mal etwas knapp ist. Sie enthält die gleiche Menge und die gleiche Qualität. Wenn die Blechdose leer ist, setzt man eine Erdal Nachfüll-Packung ein. Einfach und sauber, und immer das bestens bekannte.

das altbewährte



Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Messer- u. Blumenstr.

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw

7.30 und 9.30 Uhr

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten

Bergona Brust- u. Lungentee

Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben.

Bestimmt Alte und Neue Apotheke und Apotheke in Bad Liebenzell

41 Hotelinteressenten

mit 25—300 000.— RM. Anzahlungskapital, ferner

Café-Interessenten

mit 50—100 Talle sind vorgemerkt bei

Carl Simon, Immobilien, Schw. Mühl, Postfach Nr. 1
Weitere Interessenten werden vorgemerkt.

Für Ihr Kind:

HIPP'S KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Bernard

Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Offenbach a. M.



Im Winter warme Füße durch Schuhpflege mit

Nigrin

Bestellungen

auf

Sommerjaatweizen
Sommerjaatgerste
Saathajer

nehmen zu den Bedingungen der neuen Anordnung entgegen

Weimer & Müller
Weil der Stadt Tel. 208

Verkaufe 280 l guten

Apfelmoft

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



bis einschließlich Sonntag

Der laufende Berg

nach dem Roman von Ludwig Ganghofer, einem der interessantesten, die bisher verfilmt wurden. Hinreißend schöne Naturaufnahmen aus der herrlichen Welt der bayr. Alpen, markante Charakterdarstellung u. heitere Liebeszenen vereinigen sich in diesem Film zu einem dramatischen Schauspiel menschlichen Daseinskampfes.

Beiprogramm:

Alltag im Zoo
Wochenschauwechsel
kommenden Freitag

Spielzeiten:

Samstag 19.30 Uhr, Sonntag
14 Uhr, 17 Uhr u. 19.30 Uhr.

Jugendliche
haben Zutritt!



Hochwürdige

Kalbin

gewöhnt, verkauft
Matthäus Weif, Altburg

Berufstätiges Fräulein sucht
2 leere Zimmer

Angebote unter N. 3. 303 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.